



Colonia



Pressemitteilung

50968 Köln, 05.12.2015

# Ohne Plan keine Bahn !

Von Andreas Wulf

**Köln – Rodenkirchen (Stadtbezirk 2).** Die Planfeststellung zur 3. Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn geht in die letzte Runde. Die Stadt Köln plant als vorerst letztes Teilstück die Verbindung von der Lindenallee, 200m nördlich des Verteilerkreisels Köln-Süd, bis zur Marktstraße. Die Fahrgäste der Buslinie 132 aus Meschenich und Rondorf steigen künftig an der Lindenallee um und stranden – zusammen mit den Fahrgästen der neuen U-Bahn-Linie 17 – an der Severinstraße, wenn sie in die Innenstadt wollen. Dort wird es aufgrund der Einsturzstelle des Stadtarchivs voraussichtlich vor 2024 keine durchgehende Verbindung geben.

## Bürgerfest für Linieneröffnung statt vernünftiger Planung

Leider wurden entlang der Linie 17, von Rodenkirchen kommend, keine zusätzlichen Parkmöglichkeiten geschaffen, um im Verbund mit den Linien 16 (bis zum Kölner Hauptbahnhof) und 15 (Kölner Ringe) ein sinnvolles P+R-Konzept anzubieten.

Auch eine Verbesserung für öffentliche Zubringer, z.B. aus Meschenich, Rondorf und Immendorf, zu den Linien 16 und 17 ist nicht geplant. Stattdessen wird ein Probetrieb der Linie 192 eingeführt, der Meschenich mit dem Bahnhof Hürth-Kalscheuren montags bis freitags ca. 06:00 bis 09:00 Uhr sowie ca. 16:00 bis 21:00 Uhr dreimal pro Stunde verbindet. Der große Pferdefuß: die sehr kurze Strecke führt über zwei Tarifgebiete und die Fahrt kostet 3,80 EUR (Preisstufe 2b) statt 2,80 EUR.



Bild: KVB

## 4. Baustufe steht in den Sternen

Seit vielen Jahren werden den Meschenichern eine Umgehungsstraße und die bessere Anbindung an die Innenstadt durch den öffentlichen Personennahverkehr versprochen. Vernünftig wäre die 3. Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn nur, wenn auch die 4. Baustufe über Rondorf nach Meschenich zeitnah realisiert wird. Darüber wird die Stadt aber erst "nachdenken", wenn mit der 3. Baustufe finanziell unüberwindbare Hindernisse geschaffen wurden. So ist für die Kreiselquerung derzeit eine Hochbahn geplant. Auch ein Tunnel wäre möglich, so die Stadtverwaltung, wenn die künftige Haltestelle an der Lindenallee ein wenig zurückgebaut wird. Beides würde nicht nur zu hässlichen Trassen auf der Bonner Straße führen, sondern enorm viel Geld kosten, das die Stadt nicht hat. Der Vorschlag einer kostengünstigen ebenerdigen Querung, sogar mit einer Option zur Verkehrsertüchtigung des Kreisels, wird seit Jahren hartnäckig abgelehnt.

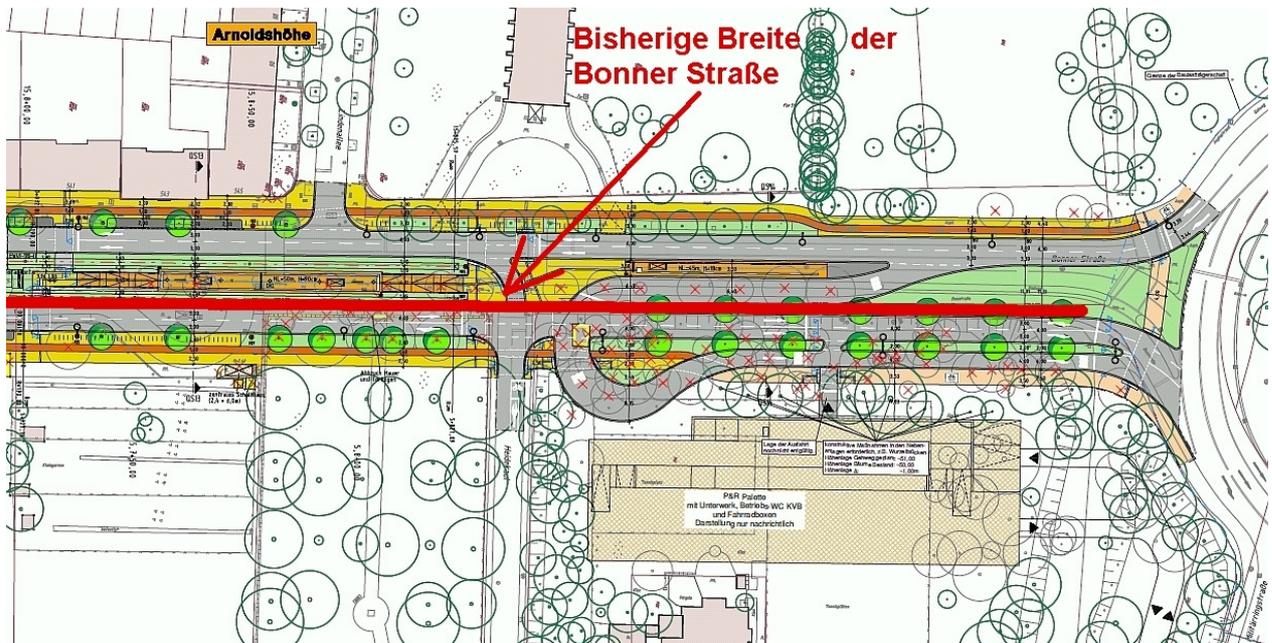
Für die Anwohner-Initiative Colonia ELF:

Andreas Wulf  
Heidekaul 11  
50968 Köln-Raderthal  
Tel.: 0221/2807753  
Fax: 03222/1155964

...

## P+R innerhalb der Stadt ?

Vor der Stadt parken und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln weiterfahren: das ist P+R – außer in Köln, wo P+R-Anlagen in die Stadt geholt werden. In den nächsten drei Jahren soll ein sechsstöckiges Parkhochhaus nördlich des Verteilerkreises Köln-Süd entstehen, an dem die Anwohner schon heute der höchsten Feinstaub- und Lärmbelastung ausgesetzt sind. Inmitten von Baudenkmalern findet es zusammen mit der Buswendeschleife und der zusätzlich erforderlichen Busspur nur Platz, wenn das dort stehende (Sauerstoff spendende) Wäldchen abgeholzt wird.



Am Verteilerkreis Köln Süd (rechts im Bild): Die geplante Endhaltestelle Arnoldshöhe (links unterhalb der Lindenallee), der Busbahnsteig (rechts inmitten der Bonner Straße), die Buswendeschleife vor dem Parkhochhaus und dessen Ausfahrt.

Die Parkhausausfahrt, ein Busbahnsteig und eine große Buswendeschleife im letzten Teilstück der Bonner Straße – schon heute durch ständige Staus gekennzeichnet – werden den Fahrzeugfluss auf einer der wichtigsten Verkehrsachsen im Kölner Süden aber eher weiter behindern als entlasten. Das Überwinden der täglichen Verkehrsstaus auf der A555 (vor der A4), das Durchfahren des Autobahnkreuzes sowie des Verteilerkreises Köln-Süd und eine Auf- und Abfahrt über sechs Stockwerke machen das Parkhochhaus auf den ersten Blick wenig attraktiv, auf den zweiten dann völlig sinnlos, weil die Ausfahrt aus dem Parkhaus direkt in den Stau des Feierabendverkehrs erfolgt.

Bürgerinnen und Bürger, Interessengemeinschaften und Bürgervereine fordern – zum Teil seit Jahren – von den Stadtplanern ein Gesamtkonzept für den Verkehr im Kölner Süden und dessen Nadelöhr, dem Verteilerkreis Köln-Süd. Mit den teuren gesamtplanlosen Stückwerken muss endlich Schluss sein, und zwar noch vor dem Umbau der Bonner Straße – ohne Plan keine Bahn!